

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 11

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzette

Amphibische Gedanken von Rapallo

Sternstunden. Der *Stadt-Anzeiger für Opfikon-Glattbrugg* wirft einen Astro-Blick auf den neuen Gesamtstadtrat und stellt fest: «Die beiden Steinböcke sorgen für Recht und Ordnung, während die Jungfrauen zu haushalten verstehen. Der Fisch zeigt Mitgefühl, der Zwilling stellt Kontakte her, der Widder kämpft und der Stier weiss zu bewahren, derweil der Schütze für hohe Ideale einsteht – was kann Opfikon-Glattbrugg bei einer solchermassen zusammengesetzten Exekutive noch passieren?»

Führungskrafterich. Die *Evangelische Woche*, der EVP nahestehendes Magazin, schlägt sich auf die Seite der Männer-Emanzipation. Sie schlägt den Mannen vor, statt der weiblichen Bezeichnung «Führungskraft» in Zukunft für sich «Führungskrafterich» zu verwenden und statt von Geschwistern, was sich von «Schwestern» herleitet, inskünftig von «Gebrüstern» zu sprechen.

Worte statt Taten. Etliche Manager Helvetiens sagen nicht mehr «Gewinn», sondern «ausgewiesener Gewinn»: gesetzlich abgesegnetes Versteckspiel, wobei das dem Publikum als Gewinn Präsentierte wenig mit dem effektiven Verdienst zu tun hat. Vorab geht's um die stillen Reserven, die entstehen, wenn man Schulden zu hoch und Vermögen zu tief in die Bilanz setzt. Dazu der *Bund*: Gorbis Glasnost wird applaudiert, aber wenn's hierzulande um Transparenz geht, gibt's mehr «Phrasnost» als Glasnost.

Plastikat. Das *Badener Tagblatt* mokiert sich: «Sie kennen doch alle jene Tafeln, die in den Dörfern auf die jeweilige Gemeindeversammlung hinweisen? In Berikon gibt's jetzt ein Plakat, das unübersehbar auf die Altpapiersammlung aufmerksam macht. Das Plakat ist aus Plastik!»

Knallhart. Keine Zensur mehr, auch die Narren in der DDR sind los. Die Büttreden seien knallhart, verkündet in der *Quick* Jürgen von der Heydt, Karnevals-Präsident der DDR. Und sagt auf die Frage nach einem Leitspruch für die DDR-Narren in dieser aufregenden Zeit: «Bei uns im Lande reden derzeit viele Leute dummes Zeug, da sollten die Narren schon etwas gescheiter sein.»

Schrittweise. Seit kürzerem gibt's am Münchner Oktoberfest, der alten Garde brach's beinahe das Herz, auch alkoholfreies Bier. Und jetzt verlangt laut *Süddeutscher Zeitung* die Wählerinitiative Nichtraucher-schutz ein Wies'nzelt ohne blauen Dunst. Die Tabakgegner wandten sich gar mit ihrem Anliegen an jenen Kreisverwaltungsreferenten, der sich «derzeit für die Erhaltung des vollen Masskrugs» engagiert.

Mit Gebrauchsanweisung. Als unsinnigstes an der Spielwarenmesse Nürnberg gezeigtes Spielzeug erwähnt das *Tagblatt der Stadt Zürich* die kleinste Pistole der Welt, die es auch in einer Ausführung in 24 Karat Gold gibt. Alleweil: «Immerhin gibt der Hersteller in der Gebrauchsanleitung den Rat, nicht auf Tiere und Menschen zu schiessen.»

Ungalant. Die LdU-Nationalrätin Verena Grendelmeier teilte der *Schweizer Illustrierten* mit: «Ich finde es ja reizvoll, dass ich jedes Jahr einen runden Geburtstag feiern kann, weil's die SI möglich macht, indem sie mich als 60jährige vorstellt. Allein all die Geschenke und die Aussicht auf die AHV in zwei Jahren müssten mich ja fröhlich stimmen. Leider geht Ihre Rechnung nicht auf: Ich werde dieses Jahr 51 ...»

Carambole. Im bürgerlichen TV-Quiz «Tier mal Vier» trat man gegen die finstere Art der Elfenbeingewinnung auf, wobei wieder behauptet wurde, der Elefantenzahn werde zu Billardkugeln verwendet. Wer, so ein *Kronen*-Kommentar, sich als Billardspieler bekennt, riskiert also immer noch: «Batsch tschinn boink pitsch peng knack plautz rums pflatsch pock wamm katsch zzzissst». Dabei, so das Blatt: Billardkugeln werden längst aus Kunststoff gemacht. Vor allem, weil Elfenbeinbälle unpraktisch sind: sie «eiern» bald, da Elfenbein arbeitet.

